Die Sozialdemokraten und ihre Väter.

Erzählung von Konrad v. Bolanden

Zweiter Teil.

IV.

In der grünen Gasse.

Fortsetzung.

Zur Förderung sozialer Studien ging Robert Damberg nach der grünen Gasse. Diese gehörte zur äußersten Vorstadt und war von Fabrikarbeitern bewohnt. Ihren Namen trug sie deshalb, weil sie ursprünglich in grünes Wiesenland hinausgebaut wurde, bis ringsum Fabriken entstanden, deren Schlöte beständig Rauchwolken verbreiteten nebst Gerüchen, welche das Leben in der grünen Gasse nicht verschönerten. Die Häuser waren klein und schmutzig, zerbrochene, mit Papier verklebte Fenster keine Seltenheit. Damberg wunderte sich über die zahlreichen Kneipen. So oft er an einer solchen vorbeiging, hörte er Stimmen versammelter Zecher, trotz des Sonntagmorgens. Die warme Aprilsonne hatte die Leute aus den engen, dumpfigen Räumen gelockt. Frauen und Mädchen, zuweilen auch Männer, saßen im Sonnenschein. Kleine Kinder spielten im Sande der Gasse, mit schwarzem Staube die Gesichter beschmiert. Säuglinge lagen in Körben, im Munde jenen gesundheitsschädlichen Sauger, welcher durch ein Gummirohr mit einem Milchfläschchen in Verbindung steht. Dieser Schlutzer sollte den Säuglingen die nährende Mutterbrust ersetzen. Sämtliche Gestalten, die großen und die kleinen, trugen dasselbe Gepräge der Armut, der Verwahrlosung und des Elendes. In der Absicht, den inneren Gehalt der Leute zu erforschen, blieb Damberg vor einer Gruppe grüßend stehen.

„Schönes Wetter heute!" begann er die Unterhaltung.

„Ja, Herr!" entgegnete eine Frau, deren Mann eine Zigarre von der Sorte der Stinkadores rauchte. „Kein Mensch bleibt in der Stube, wenn es draußen so hübsch sonnig und warm ist."

„In dieser Gasse wohnen großenteils Handwerker, — nicht wahr?"

„Handwerker?" wiederholte der Mann im Tone des Spottes. „In der grünen Gasse wohnen die Leibeigenen jener Protzen und Zwingherren, die auf ihren vollen Geldsäcken liegen und sich mästen von saurem Schweiß des arbeitenden Volkes. Zwei Flickschneider und drei Flickschuster sind allerdings in der Gasse, — alle Uebrigen sind Fabrikarbeiter."

„Bei wem arbeiten Sie?"

„In der Schuhfabrik des Juden Katzenstein, von morgens sechs bis abends sieben Uhr, für eine Mark und dreißig Pfennige täglich."

„Die Löhnung könnte etwas besser sein."

„Ein wahrer Hungerlohn! Vor zwölf Jahren arbeitete ich selbstständig auf meinem Handwerk. Seitdem aber Katzenstein und noch andere Kapitalisten Schuhfabriken anlegten, wurden wir allgemach auf das Trockene gesetzt und mußten als Fabrikslaven bei Jenen eintreten, die uns zu Grunde richteten. Und wie mit der Schusterei so ist es mit der Schneiderei und anderen Gewerben. Die Kapitalisten haben die freien Handwerker aufgefressen oder vielmehr zu ihren Lohnsklaven gemacht."

„Das sind heillose soziale Zustände!" sagte Damberg. „Solcher Mißbrauch der Geldmacht, zum Verderben des Gewerbestandes, sollte gesetzlich verboten werden."

„Auf Gesetze, zu Gunsten des arbeitenden Volkes, müssen wir warten, bis der welterlösende Zukunftsstaat anbricht, — dann wird's anders!" versetzte der Mann mit wildem Blick.

„Leider beginnt aber der Zukunftsstaat mit Besteuerung der ohnehin notleidenden Arbeiter," sagte Damberg. „Müssen Sie nicht auch in die sozialdemokratische Parteikasse zahlen?"

„Doch, — doch, — jede Woche dreißig Pfennige! Diese Besteuerung, wie Sie es nennen, ist notwendig zum Kampfe wider die kapitalistischen Ausbeuter. Wir leiden etwas mehr Hunger und pressen vom Wochenlohne die dreißig Pfennige heraus. Die Zukunft wird alles tausendfach wieder ersetzen."

„Arbeiten auch Sie in der Fabrik?" wandte er sich an die Frau.

„Ja, in der Baumwollspinnerei, täglich zehn Stunden für achtzig Pfennige."

„Wo sind die Kinder in Ihrer Abwesenheit?"

„Die Kleinsten sind daheim, die Größten müssen zur Schule."

„Wer bereitet den Kindern das Mittagsmahl?"

„Das gibt's bei uns nicht," antwortete der Mann. „Jedes Kind erhält ein Stückchen Brot vorgeschnitten und dazu eine Tasse stark gewässerte Milch. Ich esse zu Mittag zwei Würste von Pferdefleisch, ein Stück Brot und trinke dazu ein Glas Bier. Meine Frau nimmt sich ihren Kaffeetopf mit in die Fabrik und tunkt ihr Brot hinein. So leben wir alle Tage, ohne gerade zu verhungern. Wenn die Fabrikleute nicht alt werden und ihre Kinder frühzeitig dahinsterben, so ist dies kein Wunder."

„Gehen Sie an Sonntagen nicht in die Kirche?"

„In die Kirche? Wozu das? Gäbe es einen Herrgott, dann könnten viele Menschen nicht so grenzenlos elend sein."

„Das Elend verschuldet nicht Gott, sondern die Bosheit, Ungerechtigkeit und Habsucht der Menschen."

„Warum duldet Gott diese Schlechtigkeiten?"

„Weil er will, daß die Menschen frei seien in ihrem Denken, Wollen und Handeln. Ich meine, gerade für den gewissenhaften Armen bietet der religiöse Glaube großen Trost, weil er ihn auf ewige gerechte Vergeltung hinweist."

„Das gibt's nicht, — veraltetes Zeug. Kein Jenseits gibt's, kein Wiedersehen! Darum wollen wir nicht ruhen, und rasten, bis die gegenwärtige schlechte Welt über den Haufen geworfen und der volksbeglückende Zukunftsstaat erobert ist."

„Ich beklage Ihre Anschauungsweise," sagte Damberg und griff in die Tasche. „Darf ich einen Beitrag für Ihr Hauswesen anbieten?" wandte er sich an die Frau.

„Ach ja, Herr, wenn Sie gütig sein wollen! Mein Mann und ich verdienen kaum so viel, um das nackte Leben mit unseren Kindern durchzubringen. Dazu kommt der Hauszins und die Kleidung, die zwar armselig genug sind, aber doch Geld kosten."

Er legte zwanzig Mark in Gold auf die ausgestreckte Hand der Frau, welche sprachlos stand beim Anblick der reichen Gabe.

„Herr," — rief der Mann, seine Mütze vom Kopfe reißend, „Herr, Sie sind ein edler Mensch! Tausend Dank!"

Damberg grüßte und entzog sich weiteren Dankesäußerungen. Als er etwa fünfzig Schritte entfernt war, hörte er den Mann rufen: „Gehe in die Schenke und hole einen ganzen Liter Schnaps! Herrgott, ist das ein Glückstag!"

Mißmutig vernahm Damberg die Worte.

„Die Unglücklichen sind dermaßen heruntergekommen und verdorben, daß sie nicht einmal des Almosens würdig sind," sprach er vor sich hin.

Im Weitergehen las er auf einem Schilde: „Genossenschaftlicher Konsumverein". Er blieb stehen und betrachtete die ausgelegten Waren.

Durch ein geöffnetes Fenster drang heftiges Schelten einer Frauenstimme.

„Die Ausbeuter, — die Betrüger, die Lumpen, — die Schinder, — die Pharisäer!" Diese und ähnliche Brocken flogen durch das Fenster.

Damberg betrat den Laden, welcher den Eindruck eines reichlichen Warenlagers machte. Aus dem anstoßenden Zimmer erschien eine Frau mit giftsprühenden Augen.

„Zigarren wünsche ich."

Fortsetzung auf Seite 6.

The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice : : Toronto

Kapital $10,000,000 Rest $8,000,000

Kreditbriefe für Reisende

Diese Kreditbriefe werden zum Gebrauch von Reisenden und Touristen ausgestellt und sind erhältlich zahlbar in irgend einem Teil der Welt. Sie erweisen sich als die passendste Methode sich auf der Reise mit Geld zu versehen, weil der Träger derselben, wenn notwendig, irgend eine Summe ziehen kann ohne Risiko oder Schwierigkeit. 120

Humboldt-Zweig:

H. G. Mathewson — — Manager

UNION BANK OF CANADA.

Hauptsitz: Quebec, Ont.
Autorisiertes Kapital $4,000,000
Eingezahltes Kapital $3,200,000
Reserve Fonds $1,700,000
Geschäfts- und Sparkassen-Accounte gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: G. A. Campbell, Manager.

Dr. JAMES C. KING,
Zahnarzt,
hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt seine Office eingerichtet. Dieselbe befindet sich über Stokes' Sattler-Geschäft.

Dr. J. C. Barry, M.D.
Arzt und Chirurg
Humboldt - Sask.
(Nächtliche Telephon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. Roy G. Wilson
Veterinary Surgeon (Tierarzt)
Office:
Nächste Türe von Schäffers Metzgerladen
Humboldt - Sask.

A. D. MacIntosh,
M. A., L. L. B.
Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten.
Office über Stoke's Sattlergeschäft.
Humboldt, Sask.

J. M. CRERAR, Advokat.
Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, 2c.
Anwalt der Union Bank of Canada
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen Humboldt, Sask.

The Central Creamery Co., Ltd.
...Box 46...
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von erstklassiger Butter
Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.
O. W. Andreason,
Manager.

Geld zu verleihen.
für langen oder kurzen Termin! auf verbessertes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen Prompte Ausführung.
O. W. Andreasen, Box 46, Humboldt.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY
2735 — 37 Lyon Str
St. Louis, Mo.
Stuckstede & Bro.
Kirchenglocken
Glockenspiele u. Geläute bester Qualität.
Kupfer und Zinn

Peter Reifferscheid,
Agent der Massey Harris Co. in Bruno empfiehlt sich den Farmern bei Bedarf dieser berühmten Maschinen.

Sattlergeschäft.
Für alle Sorten von
Pferde-Geschirren, Koffern, Reisetaschen u. s. w.
gehen Sie zum bestbekannten Sattlergeschäftsladen Geo. Stokes, Humboldt.

HOTEL MUENSTER
John Weber,
Eigentümer.
Reisende finden beste Accomodation bei civilen Preisen.

THE HUMBOLDT HOTEL.
Zuvorkommende Bedienung. Echte und gute Getränke an der Bar.
Moderne Zimmer. Reinliche Betten.
Vorzügliche und reichliche Mahlzeiten.
— Preis $1.00 bis $1.50 per Tag. —
Archie Power, Eigentümer

King George Hotel
H. A. Green, Eigentümer.
Ausgezeichnete Bewirtung und allerlei Getränke. Schöne Zimmer
WATSON, Sask.

VICTORIA HOTEL
REGINA, SASK.
Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.
Vorzügliche Mahlzeiten, reine helle Zimmer. Bade-Zimmer, mäßige Preise die besten Getränke aller
Kegelbahn & Billiardhalle.

Erstklassige Accommodation Telephon im Zimmer Dampfheizung, Warmes und kaltes Wasser, Electrische Beleuchtung, Kosten $1.50 u. aufwärts Phone 504 P. O. Box 1071
Von's Hotel
Adolf Ehmann Eigentümer.
Ecke 10 Ave und Osler Str.
(Ein Block östlich von Grand Str.)
Regina Sask

Dana Hotel
Gute Mahlzeiten. Reinliche Betten. Prompte Bedienung. Mäßig im Preise
J. F. McNEILL, Eigentümer.
Dana - - Sask.

Albert Breher,
Inhaber eines erstklassigen Restaurants, ist stets bestrebt, all seinen Besuchern mit vorzüglichen, reichlichen Mahlzeiten aufzuwarten, und bittet daher um freundlichen Zuspruch.
Frisches, neugebackenes Brot eine Spezialität.
Mainstraße, südlich vom Bahngeleise
Humboldt, Sask.

„Eagle Restaurant"
Wenn Sie nach Humboldt kommen, vergessen Sie nicht auf die guten Mahlzeiten in meinem Lokal. Früchte, Cigarren, Tabak und Gartengewächse stets vorrätig. W. J. Schmit.

Schuh- und Sattlergeschäft.
Ich habe hier in Dana ein Schuhmacher- und Sattler-Geschäft eröffnet. Reparatur von Pferde-Geschirren und Schuhen eine Spezialität.
John Drozdezki.

Verlaufen ein zweijähriges, braunes, weibliches Fohlen. Weißer Stern auf der Stirne. Der Finder möge freundlichst den Postmeister in Fulda benachrichtigen. John Wegleitner.
N. W. ¼ S. 14, T. 39, R. 23.

Zu verkaufen!
Ein Pferd mit Fohlen, Gewicht 1000 — 1100 Pfd., 9 Jahre alt.
Nick Welter, Humboldt, Sask.

The Rink-Toma Land Co.
Wir kaufen und verkaufen Farm-Land und tauschen Farm-Land — gegen Stadt-Eigentum. — Jeder Deutsche soll sich wenden an die
Rink-Toma Land Co.
REGINA - - SASK.

Verlaufen am 16. Juni ein 8 Jahre alter Wallach, 1000 Pfund, weißer Flecken im Gesicht und weiße Füße. Hatte Halter. Belohnung für den Finder.
Wm. Parker, Watson, Sask.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden Exanthematischen Heilmittel, (auch Bunnscheidismus genannt).
Gelüstende Circulare werden portofrei zugesandt
Nur einzig und allein echt zu haben von
John Linden,
Spezial-Arzt der Exanthematischen Heilmethode.
Office und Residenz: 948 Prospect-Straße,
Setter-Drawer W. Cleveland, O
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen

Drewrys Redwood Lager

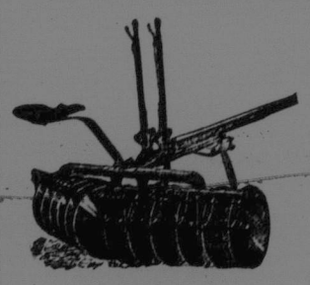
„das schäumt wie Champagner"
ist das Münsterbier, nach dem man anderes beurteilt. Stets das Gleiche; Echtheit garantiert; Geschmack der aller beste; nur von Maiz und Hopfen gebraut. Auf Lager bei allen hervorragenden Hotels im Westen.
Senden Sie Ihre Bestellungen
an irgend eines unserer „Cold Storage Warehouses" in
Regina Saskatoon Melville Melfort North Battleford
oder direkt an
E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.

THOSE WHO TOIL EARNESTLY AND WITH SUCCESS
WILL BE SATISFIED ONLY WITH THE BEST OVER-HAUL THAT CAN BE MANUFACTURED.
LEATHER LABEL OVER-HAULS

ARE HIGH GRADE, UNION MADE AND THE BEST
AMERICAN STYLE WORK CLOTHES.
THEY ARE DOUBLE STITCHED THROUGHOUT, BIG AND GENEROUS (IT TAKES FROM 42 TO 44 YARDS TO MAKE A DOZEN), HAVE SEVEN POCKETS IMPORTED BUCKLES AND BUTTONS THAT WONT COME OFF, ELASTIC DETACHABLE SUSPENDERS, ETC
LOOK FOR THE TAN COLORED TRADE MARK ON YOUR OVERALLS, THE LEATHER LABEL.
WE ARE THE AGENTS FOR LEATHER LABEL OVERALLS.
TEMBROCK & BRUNING, MUENSTER.

Es bezahlt sich,
bei uns zu kaufen.
Eine Waggonladung Binder-Garn auf dem Wege.
Können Sie sich noch erinnern, wer das Bindergarn in den letzten Jahren am billigsten verkaufte?
Für sofortige Bestellung offerieren wir gegen Baar:
Deering Standard 500 Fuß Twine 8c per Pfund
„ Manilla 600 „ „ 9c „ „
Versäumen Sie diese Offerte nicht!
Versuchen Sie unseren Laden, wenn Sie etwas gebrauchen in Schnittwaren, Schuhen, Eisenwaren, Eßwaren u. s. w.
Sie haben es nicht nötig, von einem Laden zum andern zu laufen, wenn Sie bei uns kaufen.
Wir haben alles, und zwar zu den rechten Preisen.
St. Gregor Mercantile Co.

COCKSHUTT



Disc and Drag Harrows

This illustrates the Cockshutt No. 1 Out-throw Disc Harrow—a strong, simple, efficient machine. The Gangs swivel on ends of an arched frame, made of heavy high carbon "T" beam steel. The disc blades are so shaped that they will cut to any depth desired—without the use of weight boxes—by simply moving the levers. Wide scrapers cover a large area of the discs and are adjusted by foot levers.

Call and look into the other styles of Cockshutt Disc Harrows, also Drag Harrows and Harrow Carts.

Call here before buying.

Lindberg & Bonas, Muenster, Sask.